© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Schnecke beigelegt hatten, so kann auch diese Bezeichnung nicht beibehalten werden und man muss einen andern Namen wählen. Dies hat Beck im Index gethan; er ist der erste, welcher die Draparnaudische Art von der Müller'schen wirklich trennte und ersterer den Namen H. Draparnaldii beilegte; diese Bezeichnung ist mithin die einzige, welche beibehalten werden darf. Zwar gibt Beck bekanntlich keine Diagnosen, allein die Berufung auf die, wie oben angeführt, kenntliche Beschreibung und Figur Draparnauds, sowie Rossmässlers, der zuerst auf Unterschiede von cellaria aufmerksam machte, vertritt wohl zur Genüge die Stelle einer solchen. Dass andere Autoren, wie z. B. Montagu und Beck selbst, durch Anwendung des Namens lucida auf noch andere Arten die Verwirrung noch erhöhten, dürfte eine Veranlassung mehr zur gänzlichen Beseitigung des Namens lucida aus der Synonymie sein.

Berlin. O. Reinhardt.

Zur Anatomie der *Glandina algira*. *Brug.*

In Bronn's Thierreich Bd. III. 2. Taf. 99 fig. 11 ist die Abbildung copirt, welche Raymond im Journal de Conchyliol. Bd. IV. Pl. 1 von den Geschlechtstheilen der Glandina algira Brug. gegeben hat. Diese Abbildung ist aber durchaus falsch; das ihr zu Grunde gelegte Präparat ist sicherlich ein Kunstproduct gewesen und in Folge davon sind die einzelnen Theile gänzlich missdeutet worden. Das (v. d. bezeichnete) sogenannte vas deferens wird wahrscheinlich ein Gefäss oder Nerv gewesen sein, das eigentliche vas deferens wurde von Raymond ganz übersehen; seine Samentasche (rs) ist der Penis und sein Penis (p. und f.) ist der lange dünne Stiel der Samentasche, welche er beim Präpariren abgerissen hatte. Die Samentasche ist klein und liegt dicht neben dem Herzbeutel, ganz ähnlich wie bei manchen andern Heliceen. Da mir Leidy's und Wymann's

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Arbeiten nicht zugänglich sind, so kann ich nicht entscheiden, ob die von ihnen gelieferte Anatomie der Glandina truncata richtig ist. Es würde mir sehr lieb sein, wenn Jemand mir zur Untersuchung irgend eine americanische Glandina zusenden wollte.

Die von Morelet beschriebene Glandina ligulata (Journ. de Conchyl. 1852 p. 257) würde sich von den andern Glandinen durch den Besitz einer Schleimdrüse sehr weit entfernen, wenn die Beobachtung richtig sein sollte. Eine genaue anatomische Untersuchung würde dann zwischen dieser americanischen Glandina und den europäischen Arten sicherlich bedeutende Unterschiede nachweisen, welche eine Trennung derselben nothwendig machen könnten. Eine Schwanzdrüse ist, trotz der entgegenstehenden Meinung mancher Malacologen, ein sehr viel werthvolleres diagnostisches Merkmal, als manche Schalencharactere oder die Structur des Kiefers und der Zungenzähne.

C. Semper.

Amalia marginata Drap. In No. 5 des Nachrichtsblattes theilt Herr Dr. Kobelt mit, dass er Amalia marginata Drap. an der oberen Lahn gefunden habe, und bemerkt dabei, man habe bisher angenommen, dass diese Schnecke in Heidelberg ihre nördliche Grenze erreiche. Er ersucht zugleich um Veröffentlichung anderweiter in Bezug darauf gemachter Beobachtungen.

Ich erlaube mir demgemäss zu bemerken, dass schon Otto Goldfuss in seinem vortrefflichen „Verzeichniss der bis jetzt in der Rheinprovinz und Westphalen beobachteten Land- und Wasser-Mollusken“, abgedruckt in den Verhandlungen des naturhistorischen Vereins der preussischen Rheinlande und Westphalens“, Jahrgang 13, Bonn 1856, S. 29—86, auf S. 64. 65 mittheilt, dass er Limax marginatus Drap., von welchem er auch eine Abbildung gibt, im